

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **42 (1909)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat), Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

☛ Diese Nummer enthält 24 Seiten. ☚

Inhalt. Nacht. — Gemeinsame Ziele. — Wer ist im Recht? — „Der Kredit ist erschöpft!“ — Schulinspektorat. — Kantonale Krankenkasse. — Lehrerversicherungskasse. — Ehrenmeldung. — Die 31. Promotion des Seminars Münchenbuchsee. — Sektion Oberaargau des Bernischen Mittellehrervereins. — Oberland. — Naturwissenschaftlicher Verein Biel. — Kolonie erholungsbedürftiger Schulkinder in Biel. — Biel. — Bern. — Beiträge für das Schulzeichnen. — Amt Seftigen. — Wimmis.

☛ Nacht. ☚

Dunkle, schöne Träumerin,
Nacht, mit deinen Silberfunken!
In dein grosses, tiefes Auge
Ist der lichte Tag versunken!

Sanfte, milde Trösterin,
Nacht, auf deiner süssen Leier
Stimmst du des Vergessens Saiten
Zu der heiligen Friedensfeier.

Grosse, stille Beterin,
Nacht, mit leisem Flügelschlage
Unsre Wünsche, unser Sehnen
In das Reich der Träume trage!

Königliche Herrscherin,
Nacht, mit deinem Purpursaume
Streifest du der Berge Stufen,
Und die Welt versinkt im Traume!

Anna Schenk.

Gemeinsame Ziele.

Referat, gehalten an der Versammlung des oberaargauischen Landesteilverbandes,
von O. Graf.

Es war vor bald zwei Jahrzehnten, als in Bern eine Anzahl Lehrer zusammentrat und die Gründung eines Bernischen Lehrervereins beschloss. Die Idee fand weithin grossen Beifall; Primarlehrer und Sekundarlehrer traten dem Vereine bei, der sich rasch zu einer blühenden und trotz aller Anfechtungen geachteten Organisation entwickelte. Schritt für Schritt errang der Bernische Lehrerverein seine Erfolge. Schon 1894 wurde das neue Schulgesetz unter Dach gebracht, das dem Lehrer eine kleine Besserstellung brachte, das aber auch den Grund legte zu dem wohltätigen Institut der Lehrerversicherungskasse. Mannhaft trat die junge Organisation für ihre bedrohten Mitglieder ein, als Herr Regierungsrat Gobat wegen „Überschreitung des Züchtigungsrechtes“ zu Massregelungen greifen wollte. Der Bernische Lehrerverein stand auch in erster Linie in dem Kampf um die Schulsubvention, im Kampfe um die Seminarreform. Beide Fragen wurden glücklich gelöst, und wenn auch nicht alle Hoffnungen, die wir daran — besonders an die letztere — knüpften, in Erfüllung gegangen sind, so bedeuten doch beide Reformen einen Schritt vorwärts in unserm Schulwesen. Nie aber vergass der Bernische Lehrerverein seine Hauptaufgabe: ökonomische Besserstellung seiner Mitglieder. Die Frage ist heute spruchreif; in kurzer Zeit wird sie dem Volke unterbreitet werden. Möge dann die bernische Lehrerschaft, ohne Rücksicht auf die politische Richtung, ohne Rücksicht auf die Stufe, ob Primar- oder Sekundarlehrer, mannhaft für die Vorlage eintreten.

In all den Fragen, die bis jetzt gestreift worden sind, kämpfte der Bernische Lehrerverein naturgemäss für die Hauptmasse seiner Mitglieder, die Primarlehrer. Die Sekundarlehrer halfen getreulich mit, ohne für sich gerade viel zu verlangen. Nach und nach regte es sich aber auch in ihren Reihen. Man sagte sich schliesslich doch: Sind unsere Besoldungsverhältnisse so glänzende, dass wir um nichts mehr zu kämpfen brauchen? Haben wir eine Alters-, Invaliden- und Waisenkasse? Nein! So wurde dann der lose Bernische Mittellehrerverein neu organisiert; neben idealistischen Bestrebungen setzte man sich auch praktische, materielle Ziele; kurz, man schloss nach dem Beispiele des Bernischen Lehrervereins eine richtige Kampforganisation. Diese begegnete in den Kreisen der Primarlehrer Misstrauen; harte, scharfe Worte fielen hüben und drüben; eine Scheidung drohte. Ein Glück, dass im Wirrwarr des Tagesstreites die beiden Kantonalvorstände ruhig Blut behielten und sich sagten, dass eine Scheidung vom Übel wäre für beide Teile. Aus dieser Erkenntnis entsprang das Konvenio, das heute vor uns liegt, und das bald aus dem leidigen Provisorium ins Definitivum übergehen möge; denn nur eine feste, geeinigte Lehrerschaft wird Be-

hörden und Volk gegenüber die allgemeinen Schulpostulate richtig vertreten können. Es mag ja Fragen geben, die eine Gefahr der Trennung bedingen; aber über diesen kleinen Streitigkeiten rufen uns grössere Aufgaben zu gemeinsamem Handeln zusammen. Ich werde einige aufgreifen und in den Vordergrund des Interesses zu rücken suchen.

Erhöhung der Bundessubvention für die Volksschule. Bei der Erwähnung dieser Frage stelle ich mir natürlich vor, dass dann ein Teil des Segens auch auf die Sekundarschule sich ergiessen möge; denn unsere Sekundarschule ist längst keine Schule mehr für bevorrechtete Kreise, keine „Aristokratenschule“, sondern eine allgemeine Volksschule, und wo sie das nicht ist, da hat sie, meiner Ansicht nach, ihren Zweck verfehlt. Aus welchen Gründen soll nun diese Schule von der Bundessubvention ausgeschlossen werden? Ich weiss keinen. Die Anfänge für die Erhöhung der Bundessubvention waren günstig; die Motion im Nationalrate war gestellt, vom Bundesrat akzeptiert worden; alles schien vortrefflich zu gehen. Da kommt, wie ein Reif in der Frühlingsnacht, die Millionenforderung für neue Gewehre, die ohne Zweifel den Vortritt vor allen andern Fragen erhalten wird. Wir werden uns also wieder auf das Warten verlegen müssen, wenn es nicht gelingt, die Finanzkraft des Bundes zu heben. Herr Oberst Frei hat ein Mittel dazu angegeben. In der richtigen Erkenntnis, dass die Zollerträge allein eine gar zu schwankende Basis für die Bundesfinanzen seien, schlägt er die Einführung des Tabakmonopols vor. Die Lehrerschaft wird gut tun, dem Vorschlage dieses ideal denkenden Politikers Beachtung zu schenken.

Da ich gerade beim Kapitel Bundessubvention stecke, so hätte ich hier noch eine Bemerkung an die Adresse des Bundes. Die Eidgenossenschaft macht Vorschriften über den Turnunterricht. 60 Stunden pro Jahr soll an unsern Schulen geturnt werden. Das ist so wenig und doch so viel für unsere ländlichen Verhältnisse. Wie wäre es nun, wenn der Bund die Anlage von Turnplätzen und Turnhallen in ausgiebiger Weise, nicht nur mit 5 oder 10 %, unterstützte? Ich glaube, das Geld wäre für die Wehrfähigkeit des Landes ebensogut angelegt, als wenn man es in die Felshöhlen des Gotthards vergräbt.

Vertretung in den gesetzgebenden Behörden. Lange Jahre sass in den Reihen des bernischen Grossen Rates kein einziger aktiver Lehrer. Es ist heute etwas besser geworden; aber wir im Oberraargau sind noch immer ohne Vertreter. Da sollen wir nun mit aller Kraft darauf dringen, dass einer unserer Kollegen, sei es in diesem, sei es in jenem Wahlkreise, in das kantonale Parlament gesandt werde. Das Opfer, das wir da den politischen Parteien zumuten, ist gering im Vergleiche zu der Mühe und Arbeit, die wir ihnen schon geleistet haben. Ein Dienst ist des andern wert; darum hier die Augen offen! Ich möchte noch einen Schritt weiter-

gehen und auf eine Vertretung der bernischen Lehrerschaft in den eidgenössischen Räten dringen; denn was die Zürcher können, das können wir schliesslich auch. Allerdings, unter dem heutigen System ist dies nicht so gut möglich; die Wahlkreise sind zu klein; die Parteien müssen zu sehr auf den Besitz, den Stand und die Popularität der Kandidaten sehen. Auch da gibt es ein Mittel, den von vielen Politikern so verhöhten Proporz, der heute wieder lanciert wird. Ich will hier nicht auf die Vorzüge und Nachteile dieses modernen Wahlverfahrens eintreten; aber für mich liegt der Kern der Sache darin, dass wir in einem grossen Wahlkreise eher zu unserm Rechte kommen als in einem kleinen. Jedenfalls hat die bernische Lehrerschaft keine Veranlassung, den Proporz à tout prix zu bekämpfen.

Das Züchtigungsrecht der Lehrer. Die meisten von uns erinnern sich noch der Tage, da die Fälle Spycher und Zumbach die bernische Lehrerschaft erregten. Es herrschte damals in unsern leitenden Kreisen eine grosse Humanitätsduselei; der grösste Schlingel wurde als eine Art geheiligte Person betrachtet. Erzieher und Lehrer folgten natürlich dem Drucke von oben, und die Bande der Zucht und Ordnung lockerten sich bedenklich. Um keinen Unannehmlichkeiten zu begegnen, liess man manche Ungezogenheit durch; um das Verhalten der Schüler ausserhalb der Schule kümmerte man sich nicht mehr; denn das ging den Lehrer nach der Meinung der massgebenden Herren nichts an. Die Folgen dieser übertriebenen Milde zeigten sich bald, und die also geehrten Bengel lohnten ihre Herren Protektoren mit schnödem Undank; denn merkwürdigerweise setzte gerade wenige Jahre nach jenen Zeiten die antimilitaristische Propaganda ein. Junge Leute weigerten sich kurzerhand, den verfassungsgemässen militärischen Gesetzen des Bundes zu gehorchen; einige Frechlinge verwarfen sogar die Rekrutenprüfung als Eingriff in ihre „Menschenrechte“. Jetzt freilich schrien die früher so humanen Herren nach Maulkörben für die freie Meinungsäusserung, ohne zu bedenken, dass sie nur den Dank ihrer „gehätschelten Lieblinge“ ernteten. Wenn ich heute die Frage wieder aufgreife, so geschieht dies aus dem Grunde, weil die Tendenz besteht, einen „Züchtigungsparagraphen“ in das neue bernische Armenpolizeigesetz hineinzuschmuggeln. Das gehört nun nicht dorthin. Wir haben zu der Disziplinarfrage Stellung genommen und wollen nicht mehr darauf zurückkommen. Wir sind gewiss keine finstern Prügelpädagogen; aber wir fordern das Recht, in unsern Schulen Disziplin zu halten, da ohne Disziplin kein erspriesslicher Unterricht möglich ist. Ein in Zucht und Ordnung erzogenes Geschlecht braucht später auch keine Maulkörbe und Knebelungsgesetze.

(Schluss folgt.)

Schulnachrichten.

Wer ist im Recht? Eine Antwort auf die Frage auf Seite 453 der vorletzten Nummer. (Korr.) Im Recht ist immer derjenige, welcher sich nicht alle möglichen Kleinigkeiten von oben herab dekretieren lassen will. Wir haben gar kein Verlangen danach, dass die Unterrichtsdirektion der zwölf Artikel haltenden Verordnung über Rodelführung noch einen Anhang im amtlichen Schulblatt verschafft. Die Sekundarschule kommt sogar ohne einheitliches Rodelformular aus und befindet sich dabei sehr wohl.

Da dem Fragesteller aber die Sache recht wichtig erscheint, wollen wir ihm unsere Ansicht nicht vorenthalten. Man liest ab und zu einmal, dass ein Kind während der ganzen Schulzeit nie weder eine entschuldigte noch unentschuldigte Absenz zu verzeichnen gehabt habe und in Anerkennung dieses Schulfleisses von der Unterrichtsdirektion ein Buch geschenkt erhielt. Sind denn das nur Kinder, welche nie eine Unterweisung besuchten? Wenn der Lehrer wegen Abwesenheit einen Tag frei gibt, macht er dann am folgenden Morgen jedem Kinde in den Rodel einen punktierten Strich? Wenn die Unterweisungsabsenzen neben den andern entschuldigten Absenzen im Rodel markiert sind, wie kann man dann die Unterweisungsabsenzen herausriechen? Sie gehören gar nicht dem einzelnen Kinde aufgekredet zu werden, weil es ja frei bekommen hat nach Gesetz. Die Anwesenheitstabelle gibt auch dem Bureaukraten genügenden Aufschluss über die Unterweisungsabsenzen.

Wichtiger als diese Absenzenverrechnungen scheint mir die Höhe dieser Unterweisungsabsenzen. An vielen Orten wird die Unterweisung auch im Winter so angesetzt, dass sie die Schule nicht im geringsten beeinträchtigt. Zielbewusste Pfarrer kommen mit zwei Wochenstunden vollständig aus, während andere sich zweimal zwei Stunden zu der ungünstigsten Zeit auf den späten Vormittag reservieren, wobei besonders in Berggemeinden so ziemlich der ganze Schultag verloren geht. Einige „religionen“ sogar einen ganzen Nachmittag von 1 Uhr an mehrere Stunden hintereinander. Was dabei herauskommen kann, mag sich jeder, der nur so eine blasse Ahnung von der Kinderseele und deren Fassungsvermögen besitzt, selbst denken. Da wäre eine recht dicke Verordnung besser am Platz.

„Der Kredit ist erschöpft!“ (Korr.) Im Jahre 1908 stellte die Bibliothek von Z. nach zweijährigem Unterbruch an die Direktion des Unterrichtswesens das Gesuch um Gewährung eines Beitrages zu Neuanschaffungen. Da „der Kredit erschöpft war“, vertröstete man uns auf das Jahr 1909. Am 3. Januar 1909 wurde das Gesuch erneuert, und es wurde uns unter dem 9. Januar ein Kredit von Fr. 50 zugesprochen. Das Geld werde zur Zahlung angewiesen, sobald eine quittierte Bücherrechnung im Betrage von Fr. 50 vorgewiesen werde. Wir kauften daraufhin Bücher im Werte von Fr. 54.70 und sandten die Rechnungsbelege an die Unterrichtsdirektion. Darauf antwortete sie: „Der Kredit ist erschöpft“, und wir werden zum zweitenmal auf den guten Januar des folgenden Jahres vertröstet. Im Jahre 1910 wären es dann vier Jahre seit der letzten staatlichen Unterstützung. Da unsere Kasse finanziell schwach ist, indem sie bisher fast nur durch Lesegelder gespiesen wurde und erst seit letztem Jahr eine kommunale Unterstützung in Aussicht steht, so hätten wir es nicht gewagt, eine Bücheranschaffung vorzunehmen, wenn wir nicht durch die Kreditgewährung der Unterrichtsdirektion dazu veranlasst worden wären. Ein Bibliothekar, der für seinen Mühewalt Fr. 10 jährlich bezieht, muss nun dem grossen, reichen Kanton Bern bis zum Januar 1910 den Betrag von Fr. 50 vorschliessen.

Wir können nicht glauben, dass der Unterrichtsdirektor von diesem „Fall“ in Kenntnis gesetzt worden sei. Sollte vielleicht der heilige Bürokratius seine dreiste Hand im Spiel haben? Dürften wir vielleicht erfahren, wer vor dem 3. oder 9. Januar den „Kredit bereits erschöpfte“ für das Jahr 1909? Wo fehlt's?

Schulinspektorat. (Eing.) Es gibt wahrscheinlich viele Leser des „Berner Schulblattes“, die mit dem Einsender dieser Zeilen finden, es dürfte mit der nicht gerade nobeln Behandlung aller derjenigen, die das neue Dekret über das Inspektorat schaffen halfen, nun doch einmal ein Ende gemacht werden.

Was damit nach aussen für ein Eindruck hervorgerufen wird, mögen folgende Zeilen zeigen, die dem Einsender kürzlich von einem um die Schule verdienten freisinnigen Mitglied des Grossen Rates zugekommen sind:

„Ich hatte während der letzten Session nicht Gelegenheit, mit Ihnen zu sprechen und Ihnen meine Entrüstung auszusprechen über den Artikel i. Nr. 20 des „Schulblattes“. Wahrlich, ich habe vom Lehrerstande einen bessern Eindruck gehabt! Der Schreiber richtet sich selbst, indem er so scharfe Kritik an andern ausübt und nicht daran denkt, wie er sich selbst eine Blösse gibt. Es wäre nun einmal Zeit, sich zu fügen, statt immer den Unfehlbaren spielen zu wollen.“

Kantonale Krankenkasse. (Korr.) Die kantonale Krankenkasse erlässt soeben ihren 39. Jahresbericht. Mit Vergnügen haben wir beim Durchsehen desselben konstatiert, dass diese wesentlich von Lehrern geleitet ist. Im Zentralkomitee sitzen von 15 Mitgliedern 8, die ein bernisches Lehrerpapier vorweisen können; auch in den Sektionsverwaltungen sind die Lehrer zahlreich vertreten; Schreiber dies zählte 13 Präsidenten, 7 Vizepräsidenten, 40 Sekretäre und 22 Kassiere, die Lehrer sind; möglicherweise sind noch mehr solche. Die Delegiertenversammlungen sind jeweilen auch zahlreich von Kollegen besucht. Die kantonale Krankenkasse erfreut sich eines sehr guten Rufes; sie ist eines der bestgeleiteten und solidesten Wohltätigkeitsinstitute und dehnt sich immer mehr aus. Vorzüglich jüngere Lehrer finden hier ein schönes und dankbares Feld der Tätigkeit.

Lehrerversicherungskasse. Die Mitglieder der Lehrerversicherungskasse des Amtsbezirkes Biel versammelten sich letzten Freitag in der Aula des Knabenprimarschulhauses. Nach Entgegennahme des Berichtes der letzten Generalversammlung durch den Bezirksvorsteher, Herrn G. Feller, schritt man zur Abstimmung über die neuen Statuten. Da die Diskussion in keiner Weise benützt wurde — wohl in der Annahme, dass wir vor einem fait accompli standen — wurden die neuen Statuten bereits einstimmig angenommen.

Diese Einstimmigkeit der Annahme mag jedoch nicht dahin gedeutet werden, als ob alle mit Begeisterung für die Annahme eingestanden wären; selbst Lehrerinnen stimmten dagegen. Auf alle Fälle dürfen die Lehrerinnen mit ihren Kollegen zufrieden sein, die wohl nicht der Meinung sind, es solle nun Knall und Fall eine Trennung nach Mitgabe der Motion Schläfli eintreten, sondern letztere als Grundlage zu getrennten Berechnungen während der neuen fünfjährigen Periode dienen. Sollte sich dann aus diesen Berechnungen ergeben, dass die Lehrerinnen im Verhältnis zu ihren Pensionierungen zu wenig einbezahlen, d. h. die verheirateten Lehrer demgemäss finanziell mehr belastet werden, so glauben wir mit Bestimmtheit, sie würden der Trennung keine Hindernisse mehr bereiten; denn das Standesbewusstsein der Lehrerinnen ist ja so gross und entwickelt, dass sie von Lehrern nicht gerne Almosen entgegennehmen.

Die so gefürchtete Geschlechtertrennung ist also noch nicht spruchreif. Der so leidenschaftlich begonnene Kampf — diesmal nicht allein aus der Nidauer Wettrecke — darf deshalb mit Ruhe und Sachlichkeit ausgefochten werden.

Die Devise bei allen gemeinnützigen Institutionen heisst immer: Einer für alle, alle für einen!
— er.

Ehrenmeldung. (Korr.) Herr Alfred Steiner von Trachselwald, früher Primar- und Sekundarlehrer, zurzeit Hauptlehrer am Privat-Lyceum „Engiadina“ in Zuoz (Engadin), welchem vor einem Jahre mit der höchsten Auszeichnung die Doktorwürde verliehen wurde, bestand letzte Woche an unserer Hochschule auch das Patentexamen für das höhere Lehramt in Botanik, Zoologie, Mineralogie und Geologie, und zwar mit der höchsten Note in allen Fächern. Wir gratulieren dem strebsamen Manne zu seinen glänzenden Erfolgen.

Die 31. Promotion des Seminars Münchenbuchsee. 1866—1869. Ein herrlicher Pfingstmontagsmorgen ist übers ganze Land gezogen; Sonnenschein liegt auf Berg und Tal, Sonnenschein auf dem prächtigen Bilde, das sich vor dem Beschauer auf der Terrasse des Kurhauses Schänzli bei Bern ausbreitet, und Sonnenschein und herzliche Freude auf jedem Angesicht der anrückenden Kameraden der 31. Promotion des Seminars zu Münchenbuchsee.

Wie sich die Klässengenossen froh begrüßen; wie sie sich anstrengen, die Vorstellung von dem ehemals jugendlichen Gesichte des Kameraden in Zusammenhang zu bringen mit dem runzligen, graubärtigen Kopf von heute! Gar manchem will der richtige Mann nicht mehr gegenwärtig werden; man muss in zuvorkommender Weise nachhelfen.

Nun kommt der Appell: 17 Mann haben sich eingefunden: Drei Kameraden konnten sich nicht entschliessen oder waren vielleicht verhindert zu erscheinen; 19 sind zu den Vätern versammelt und zwei vor vielen Jahren ausgewandert und seither verschollen.

Vor 40 Jahren haben 41 junge Lehrer (31. Promotion) im Klosterhof zu Münchenbuchsee sich Lebewohl gesagt, sind ausgezogen zu ernster Erziehungsarbeit, voll froher Hoffnungen und Lebenslust. Vor zwanzig Jahren haben wir uns erstmals zahlreich in Bern wiedergesehen, und heute zur zweiten Zusammenkunft ist die Schar auf 20 Mann zusammengeschmolzen.

Unter Führung der Freunde in Bern kommen die Sehenswürdigkeiten der Stadt zur Besichtigung, und wie billig endet der Rundgang im neuen, prächtigen Kasino, wo uns bereitwillig alle Lokalitäten gezeigt werden und ein Frühschoppen die Geister belebt.

Zum einfachen, vorzüglichen Mittagessen im Rathauskeller finden sich die 17 Klässengenossen ein, und wir haben das Vergnügen, zwei unserer ehemaligen Seminarlehrer dabei zu begrüßen: Herrn alt Schulinspektor Wyss in Burgdorf und Herrn Balsiger, Schuldirektor in Bern. Es leben so dann von unserem vorzüglichen Seminarkollegium noch: Herr Professor Schär in Berlin und Herr Turnlehrer G. Reber in St. Gallen. Der Tagespräsident Herr Raaflaub gibt einen trefflichen Bericht über den Bestand der 31. Promotion. Er gedenkt der verstorbenen Kollegen und gewesenen Seminarlehrer und wünscht für alle Überlebenden eine glückliche Zukunft. Herr Wyss gibt seiner Freude darüber Ausdruck, dass es ihm in seinem hohen Alter vergönnt sei, an dem einfachen Feste teilzunehmen und dabei so viele Teilnehmer in so vorzüglicher Verfassung anzutreffen. Herr Balsiger erinnert an die gewaltigen Fortschritte auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens und zeigt, dass auch die Schule

Schritt halten und sich den Verhältnissen anschliessen müsse. Jeder sei bestrebt, auf seinem Posten in treuer Pflichterfüllung beizutragen zur Hebung der Volkswohlfahrt. Auch sonst stieg manch ernstes und launiges Wort. Es war ein frohes Wiedersehen, ein unvergesslicher Tag!

Wann kommen wir wieder zusammen? Diese Frage wurde dahin entschieden, dass wir uns als die Jüngsten dem bernischen Lehrerveteranenverein anschliessen und je nach drei Jahren seinem Rufe zum Appell folgen. Also auf Wiedersehen 1912. P.

Sektion Oberaargau des Bernischen Mittellehrervereins. J. Nach den neuen kantonalen Statuten sind für die sechs Landesteilsektionen jährlich je zwei Versammlungen vorgesehen. Die Sommersitzung der Sektion Oberaargau fand letzten Samstag, den 5. Juni, in der Aula und im Physikzimmer des Gymnasiums in Burgdorf statt. Wegen eingetretenen Krankheitsfällen war der Referent für den ersten Verhandlungsgegenstand, Herr Dr. Wagner in Langenthal, verhindert, sein Referat zu halten. Um so mehr Zeit durfte dem zweiten Referenten, Herrn Gymnasiallehrer Dr. Zürcher in Burgdorf, zu seinem trefflichen Referat: „Der Projektionsapparat und seine Verwendung in der Schule, mit Demonstrationen“, zur Verfügung gestellt werden. Wer weiss, welch mächtiges Förderungsmittel gute Projektionsbilder für den Unterricht sind, zunächst auf dem Gebiete der Realien, der wird dem Referenten für seine wertvollen Hinweise auf Auswahl, Leuchtstoff, Behandlung der Apparate usw. zu Dank verpflichtet sein. Die Apparate waren in sehr verdankenswerter Weise von der leistungsfähigen Firma Büchi & Sohn in Bern zur Verfügung gestellt worden.

Die weiteren Verhandlungen betrafen mehr interne Angelegenheiten, so die Berichterstattung über die Delegiertenversammlung, die Stellung zum bernischen Gesamtlehrerverein, die Lehrersprengung in Grellingen, die Herbeiführung der Ausdehnung der Bundessubvention der Volksschule auch auf die Sekundarschulen, die Subvention der Stellvertretungskasse durch den Kanton Bern, die Gründung einer Witwen- und Waisenkasse für bernische Sekundarlehrer usw. Am Bankett im Hotel Guggisberg kam die schon so oft erörterte Stellung des Mittellehrervereins zum Inspektorat zur Sprache. Das Endresultat der regen Diskussion über diesen Gegenstand war der nahezu einstimmige Beschluss, dass auf die aufgeworfene Frage, ob der neu ins Amt getretene Sekundarschulinspektor zu den jeweiligen Versammlungen der Sektion Oberaargau-Unteremental eingeladen werden solle, in Anbetracht der von der letzten Hauptversammlung des Kantonalvereins in der Aula des Gymnasiums in Bern gefassten Beschlüsse zurzeit nicht einzutreten sei. An der Diskussion zu dieser etwas heiklen Angelegenheit beteiligten sich Schneider in Langenthal, Jordi in Kleindietwil, Gymnasiallehrer Dr. Zürcher in Burgdorf, Stähli in Herzogenbuchsee, Althaus in Huttwil und Streit in Langenthal.

Nachdem nun die Mitgliederzahl der Sektion auf 74 angewachsen ist, dank besonders auch des Beitrittes einiger Lehrer am kantonalen Technikum in Burgdorf, hatte die Sektion nach Mitgabe der neuen Statuten ein fünftes Mitglied in die Delegiertenversammlung zu wählen. Es wurde die Anregung gemacht, diese Delegation den zweiklassigen Schulen, resp. den Sekundarschulen mit zwei Lehrern zuzuweisen, die bisher noch keine Vertretung hatten. Die Wahl fiel auf Herrn Bösiger in Niederbipp. Der Präsident ist von Amtes wegen Mitglied der Delegiertenversammlung. Eine gute Einrichtung weisen die neuen kantonalen Statuten mit der Bestimmung auf, dass sich der Kantonalvorstand bei den jeweiligen Sektionsversammlungen durch ein Mitglied vertreten lassen solle. Als

solches kam Herr Leuenberger von Langnau zu uns. Durch diese Einrichtung bleiben die Sektionen in beständigem Kontakt mit der Tätigkeit des Kantonalvorstandes und den wichtigsten Angelegenheiten des Gesamtvereins. Aus den verdankenswerten Mitteilungen des Herrn Leuenberger wurde die Versammlung in Kenntnis gesetzt über den Stand der Dinge bezüglich der Schritte zur Herbeiführung der Ausdehnung der eidgenössischen Subvention, resp. des Bundesbeitrages auch für die Sekundarschulen, der Erhebung einer Statistik bezüglich der finanziellen Folgen für die Bundeskasse bei Ausdehnung der Subvention für alle unter den Begriff der Sekundarschulen der Schweiz fallenden Schulanstalten, ferner über die Schritte bezüglich Gründung einer Witwen- und Waisenkasse für bernische Sekundarlehrer, über die einschlägigen Vorkommnisse bei der beabsichtigten und zum Teil erfolgten Lehrersprengung in Grellingen und andere für den Kantonalverein aktuellen Fragen und Angelegenheiten mehr.

Der zweite Akt mit Bankett, weitem Vereinsangelegenheiten, Reden, Gesang, gemütlichem Bierhock und reger Tätigkeit des Kegelklubs vollzog sich in den Räumen des Hotels Guggisberg, bis die Züge die Mitglieder wieder zu ihren Wohnstätten führten. Die Tagung in Burgdorf wird allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben.

Oberland. (Korr.) Letzten Samstag, den 5. Juni, hielt die Sektion Oberland des Bernischen Mittellehrervereins im „Löwen“ zu Wimmis eine ordentliche Versammlung ab. Der Sektionspräsident, Herr Schulvorsteher Lämmlin von Thun, hatte die Freude, mehr als zwei Drittel der nun 76 Mitglieder zählenden Sektion als anwesend zu begrüßen, ein Zeichen, dass auch die Sekundarlehrer- und -Lehrerinnen Korpsgeist und Kollegialität zu schätzen und pflegen beginnen.

Ordentliche Traktanden waren zwei vorgesehen. Herr Bieri vom Progymnasium in Thun hielt einen in Worten und Experimenten vorzüglich gelungenen Vortrag über Elektrotechnik. Seine experimentellen Vorbereitungen und Installationen waren so weitschichtig und zweckdienlich, dass man sich mühelos in ein physikalisches Laboratorium versetzt denken konnte. Durch Lieferung von Apparaten und elektrischer Energie hatten übrigens die Kanderwerke in verdankenswertester Weise den überaus interessanten Vortrag ermöglicht. Selbst Naturkundigen mussten gewisse Experimente als neu vorkommen. Zum Schlusse wurden sogar die Röntgenstrahlen „losgelassen“, und wenn der Erfolg hier ein nicht ganz „durchschlagender“ war, so musste man dies nicht etwa dem geistigen, sondern ganz und gar dem mangelhaften physischen Dunkel „in die Schuhe schieben“. Der Herrn Bieri gespendete Applaus galt wohl auch als Einladung zu weitem Vorträgen aus dem gleichen Gebiete.

Als zweiter Referent rückte Herr Sekundarlehrer Siegenthaler aus Zweisimmen auf. Er hatte sich bestimmen lassen, eine Arbeit über die Notwendigkeit der Subventionierung der Mittelschule — ein Berner sagt vorläufig Sekundarschule — durch den Bund zu bringen, und er entledigte sich der ihm zugemuteten Aufgabe mit solchem Geschick, dass sein Referat und die von ihm aufgestellten drei Thesen ohne weitläufige Diskussion als zutreffender Ausdruck der Gesamtstimmung einhellig gutgeheissen und angenommen wurden. Auf Wunsch der Versammlung wird Herr Siegenthaler Vortrag und Thesen im „Schulblatt“ publizieren. Das von ihm proponierte Vorgehen ist der allgemeinen Zustimmung und Folgegebung wert.

Das vom Löwenwirt servierte Mittagessen fand die wünschbar beste Aufnahme und absorbierte soviel Zeit, dass auf den laut Programm vom Vorstande in Aussicht genommenen Besuch der ganz modern eingerichteten Zündholzfabrik

Zumstein beim Brodhüsi wenigstens seitens des Gros der Versammlung verzichtet werden musste. Ein ergiebiger Regen bannte die Gesellschaft schliesslich vollends an das „Zimmer“, und hier hielt recht bald die fröhlichste Stimmung ihren Einzug.

Der 5. Juni 1909 war für das Leben der Sektion Oberland des B. M. L. V. ein guter Tag.

Naturwissenschaftlicher Verein Biel. (Korr.) Im Verlauf der zweiten Hälfte des verflossenen Wintersemesters ist dieser Verein ins Leben gerufen worden. Zwei sehr interessante Vorträge wurden schon gehalten. Herr Gymnasiallehrer Dr. Deucher sprach über das Thema: Stellung der Mathematik zu den Naturwissenschaften, worin er die Zusammengehörigkeit der zwei Disziplinen klar darlegte. In der letzten Versammlung vom 2. Juni brachte Herr Gymnasiallehrer Christen einen Experimentalvortrag über Kathodenstrahlen, der die Zuhörer in jenes höchst interessante Gebiet der elektrischen Strahlung im Vakuum einführt, was dem Referenten anhand der vielen, feinen Apparate, mit denen das Gymnasium Biel heute wohl ausgerüstet ist, trefflich gelang. Für ein nächstes Mal versprach uns Herr Christen einen Experimentalvortrag über Röntgen- oder X-Strahlen; auf „Traktanden“ sind ferner die radioaktiven Substanzen.

Wir möchten Freunde der Naturwissenschaften und der Mathematik einladen, dem Verein beizutreten (auch Nicht-Lehrer sind willkommen). Anmeldungen nehmen entgegen der Präsident, Herr Dr. Antenen, sowie sämtliche Vereinsmitglieder.

Kolonie erholungsbedürftiger Schulkinder in Biel. Am 3. Juni haben 30 Kinder, deren Gesundheitszustand den Besuch der Schule nicht erlaubt, unter der Leitung des Herrn Lehrer Mäder in Wyler bei Seedorf und dessen Gemahlin, Lehrerin, das Ferienheim in dem idyllisch gelegenen Prêles (Prägelz) auf dem Tessenberg bezogen. Diese neu eingeschaltete Kolonie wird den ganzen Monat Juni dort zubringen, um dann bei Beginn der Sommerferien von den eigentlichen Kolonisten in zwei Abteilungen zu je drei Wochen abgelöst zu werden. Die Einschaltung der vorgenannten dritten Abteilung bedeutet für Biel einen wesentlichen Fortschritt in der Fürsorge für arme, kranke Kinder. Es ist nur zu bedauern, dass das Institut nicht das ganze Jahr hindurch in Betrieb gesetzt werden kann. Der Staat dürfte derartige Werke ebensogut subventionieren, wie andere weniger humanitäre Unternehmungen; denn es liegt in seinem eigenen Interesse, auf den Nachwuchs einer kräftigen, arbeits- und widerstandsfähigen Bevölkerung bedacht zu sein. Bn.

Biel. (Korr.) Die Sektion Biel des B. L. V. hat durch die Neuorganisation beider Lehrerverbände ein rasches Anwachsen zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl ist auf Beginn des Rechnungsjahres von 106 auf 173 gestiegen, indem 33 Technikumslehrer dem neuen Mittellehrerverein beigetreten sind. Die Sektion zählt demnach 41 Primarlehrer, 52 Primarlehrerinnen, 46 Mittellehrer und -Lehrerinnen und 33 Technikumslehrer. Die Lehrkräfte der Primarschulstufe des Amtsbezirkes Biel gehören alle dem Lehrerverein an. Etwas auffällig erscheint uns das Verhältnis des Lehrkörpers auf der Primarschulstufe in Biel, nämlich 34 Lehrer und 46 Lehrerinnen.

Bern. Den Herren Kollegen vom Lande, die mit ihren Schulen oder Vereinen die Bundesstadt besuchen, sei hiermit die Wirtschaft C. Bieri, Bühlerstrasse Nr. 57, Länggasse, bestens empfohlen. Vom Bahnhof aus der Linie des Länggass-Trams folgend, erreicht man dieselbe in 10—15 Minuten. Im ringsum

abgeschlossenen, grossen, schattigen Garten finden 80—100 Kinder Platz zum Essen. Bei ungünstiger Witterung stehen eine hübsche Veranda und ein geräumiger Speisesaal zur Verfügung. Herr C. Bieri, der eine Metzgerei besitzt und als Festwirt bestens bekannt ist, wird es sich angelegen sein lassen, zu möglichst niedrigem Preise ein vorzügliches Mittagessen zu servieren.

Fr. Hubler, Lehrer.

Beiträge für das Schulzeichnen.

Spezialplan für den Zeichenunterricht. VI. Schuljahr, lit. 3. Tafel 3 und 4:
Wendebogen, Kelch- und Glockenform.

a) **Wendebogen:** Derselbe lässt sich am leichtesten an einem Fleischhaken veranschaulichen. Übung vorerst wieder auf dem Handblatt und in Reihungen, auch als S-Form und gekreuzt. Nachher Anwendung wie Blatt 1 und 2 zeigen. Der Wendebogen ist eine Form, die vom Schüler Aufmerksamkeit verlangt; schwierig ist die Anwendung dort, wo sie gegengleich auftritt, wie z. B. als Herzform (Blatt 2, 5 und 6). Der Schild (3) wird möglichst kräftig bemalt, z. B. zinnober; Kugeln weiss; Mittelstreifen grün. Henkel an Körben, Seile und gedrehte Eisenstäbe weisen Reihungen von Wendebogen auf (Blatt 4). Flinke Zeichner können diese Motive zu Einfassungen ihrer Zeichnungen verwenden. 5 und 6: Verwendung der Herzform; Blatt 5, Sauerklee, Sechsteilung des Kreises; Blatt 6 Quadratfüllung. Diese kann auch umgekehrt erstellt werden, so dass die Blattstiele in der Mitte des Quadrates ein Kreuz bilden.

b) **Wendebogen in der Kelch- und Glockenform:** Drehrunde Gegenstände in Aufrisszeichnung, die zum Teil auch Flachbogen zeigen, ohne Henkel- und Ausguss. Der zu zeichnende Gegenstand wird vor den Schülern so gestellt oder gehängt, dass die Augenhöhe des Zeichners wagrecht durch die Mitte geht; die stark verkürzten perspektivischen Kreise werden nun als einfache Gerade dargestellt. Unser Hauptaugenmerk richtet sich auf die Form des Umrisses, die Silhouette des Gegenstandes. Der Schüler wird angehalten, die Grössenverhältnisse untereinander genau zu vergleichen; z. B. das Verhältnis der ganzen Höhe zur grössten Breite, Höhe des untern Teils im Vergleich zur ganzen Höhe, Höhe des Halses im Vergleich zur ganzen Höhe, Breite des Halses im Vergleich zur ganzen Breite usw. Diese Abschätzungen, welche mit dem senkrecht resp. wagrecht gehaltenen Bleistift am ausgestreckten Arme vorgenommen werden, sind eifrig zu betreiben, indem sie das einzige Mittel sind, um den Schüler bewusst und konstruktiv sehen zu lernen, ohne welche ein perspektivisches Körperzeichnen auf der Oberstufe ausgeschlossen ist.

Die Gegenstände werden in ihrer natürlichen farbigen Erscheinung flächenhaft gemalt. Eine senkrechte Mittellinie ist unerlässlich, die wagrechte oft von Nutzen. Als unteren Abschluss ziehen wir eine Standlinie als Boden; hängende Körper gehen ohne weiteres vom oberen Blattrande aus. B.

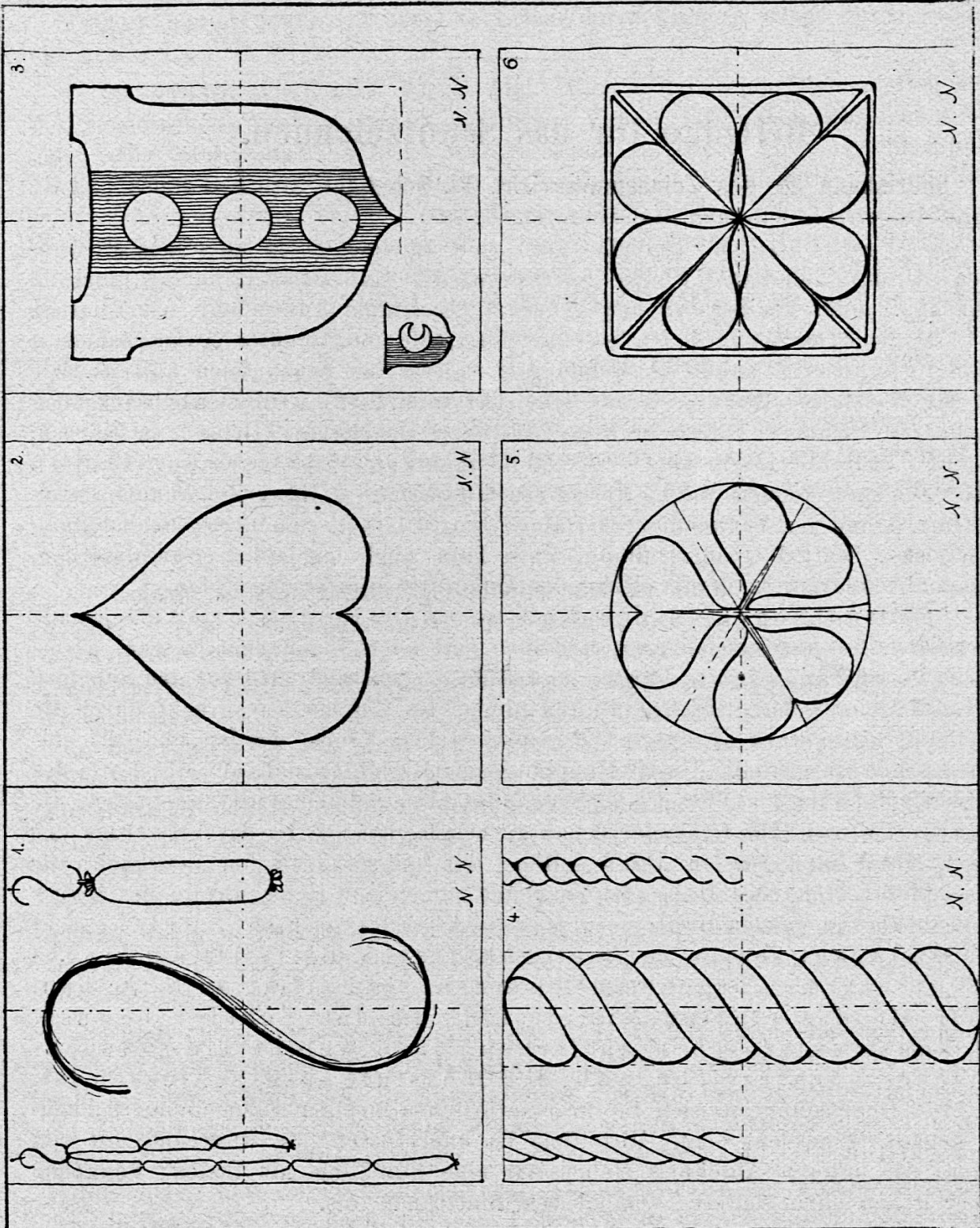
Tafeln 5 und 6 des VI. Schuljahres folgen im September.



Beiträge für das Schulzeichnen.

VI. Schuljahr.

Tafel 3.

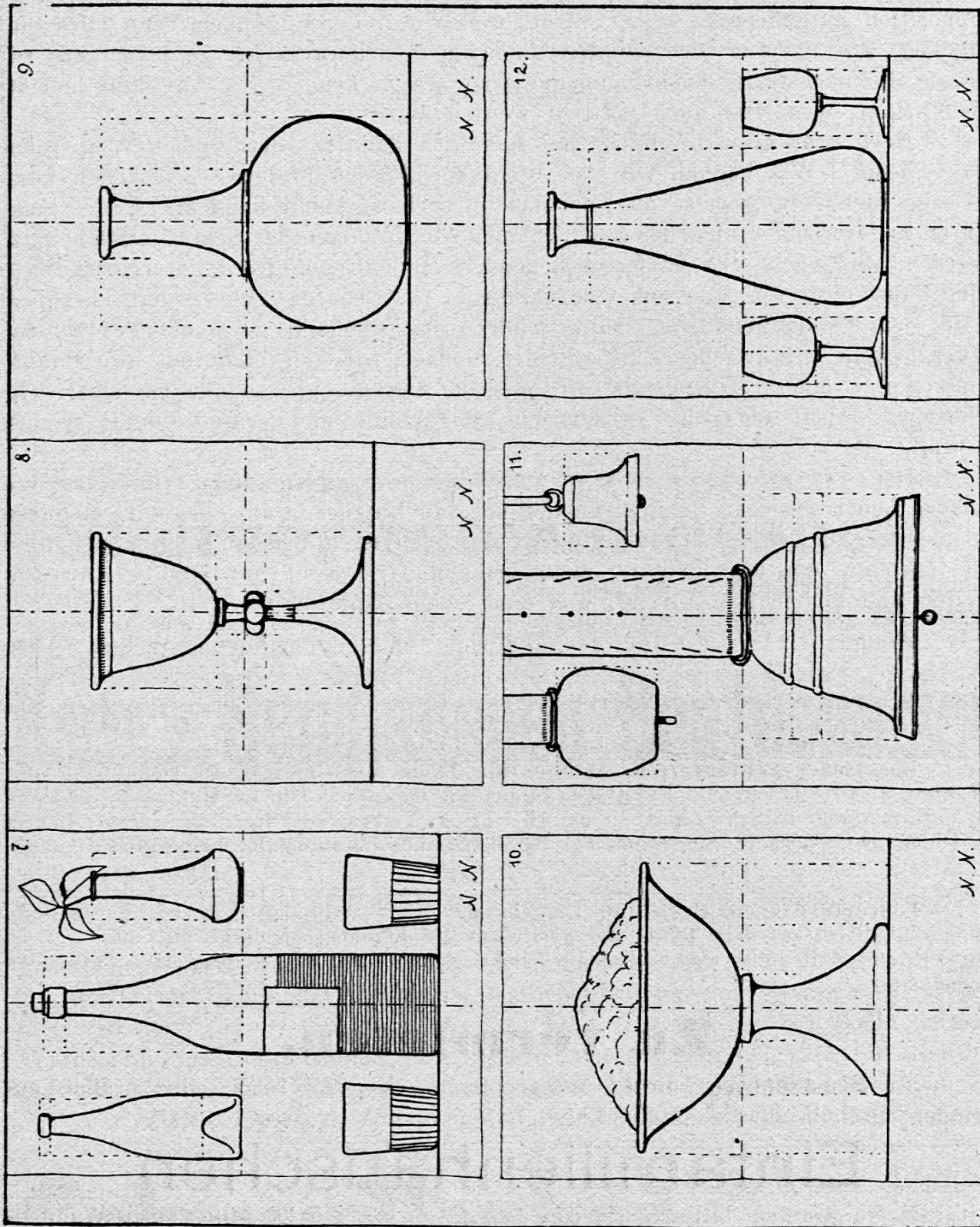


Brand: Spezialplan für den Zeichenunterricht.

Beiträge für das Schulzeichnen.

VI. Schuljahr.

Tafel 4.



Brand: Spezialplan für den Zeichenunterricht.

Amt Seftigen. (Korr.) Auf nach Mühlethurnen! war am 29. Mai letztthin die Losung, und eine stattliche Zahl hat sich eingefunden; recht zahlreich vertreten war das schöne Geschlecht. Ob wohl die Aufforderung des Lehrerinnenvereins, an der Abstimmung über die neuen Statuten der Lehrerversicherungskasse teilzunehmen, ihren Einfluss ausübte? Diese Statuten wurden auch ohne Opposition gutgeheissen, sicher nicht, weil wir mit genügsamem Sinn alles einstecken, was geboten wird, sondern um einmal sichern Boden zu haben und mit Musse die nächste Revisionskampagne erwarten zu können, die uns dann hoffentlich bringt, was jetzt noch erstrebt werden muss.

Herr Schulinspektor Beetschen referierte dann in vorzüglicher Weise über das Thema: Wie können wir das Wohl der Jugend fördern? Natürlich kann es sich hier vorzugsweise nur um das körperliche Wohl handeln. Er verlangt unter anderm, dass nirgends mehr Schüler zum Reinigen der Schulzimmer benutzt werden, was noch sehr häufig vorkommt; auch soll nach jeder Unterrichtsstunde eine Pause eintreten, was sicher durchführbar ist, wenn die Lehrerschaft energisch will; dem Gesundheitsturnen sollte mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, das Turnen kein militärisches sein. Leider können wir hier nicht auf alle Punkte eintreten. Fräulein R. Rellstab in Riggisberg erfreute uns sodann mit einer sehr hübschen Arbeit über die germanische Mythologie und erntete hiefür reichen Beifall.

Der vor zwei Jahren sanft entschlafene Lehrerergesangsverein wurde zu neuem Leben erweckt, und wir malen uns das Entzücken aus, das wir empfinden werden, wenn bei unsern zukünftigen Versammlungen wieder frohe und heitere Liederklänge uns umschweben; dann bringen wir's wohl auf 100 % Anwesenheiten und nicht bloss auf 20, was auch schon dagewesen.

Wimmis wird am 20. Juni das 50jährige Jubiläum der Sekundarschule feiern.

Schweizer. Lehrerinnenverein. 15. Generalversammlung, Samstag den 12. Juni 1909, nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Kasino (Übungssaal) in Bern.

Bernischer Lehrerverein, Amtssektion Thun. Versammlung am Donnerstag, den 17. Juni. 1. Ornithologische Exkursion. Sammlung morgens 8 Uhr im Hünibach (Riedhof). 2. Versammlung im Schwandenbad um 10 Uhr. a) Vortrag des Herrn Ramseyer, Lehrer in Diemerswil: Unsere Singvögel. b) Geschäftliches (Wahlen, Rechnungsablage usw.).
Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 12. Juni, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Turn- und Spielplatz der Kirchenfeldschule.

Stoff: Ballspiele, wie Faustball, Tambourinball usw. Bei Regenwetter Turnen im Gymnasium.

Zu vermieten.

Am **Beaumontweg**, direkt an der Haltestelle der Drahtseilbahn **Biel-Leubringen**, in hübscher, sonniger Lage, ist ein

Einfamilienhäuschen

mit kleinem Garten billig zu vermieten. Auskunft erteilt **Ofenfabrik Wannemacher, Biel.** (H 872 U)

Stelle sucht

ein bernischer **Lehrer** mit guten Zeugnissen. Offerten vermittelt **Schmid, Mittelstrasse 9, Bern.**

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahre	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
a) Primarschule:						
Lützelflüh	VI	Elementarkl.	40	1000	** 3	10. Juli
Lauterbach, Gde. Lützelflüh	"	Gesamtschule	55	1000	3	10. "
Vechigen	IX	Mittelklasse	ca. 45	920	** teilw. 9	10. "
Äffigen	VI	Oberschule	" 52	900		15. "

* **Anmerkungen:** 1 Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung.

** Naturalien inbegriffen.

Stellvertreterin gesucht

für den Rest des Sommersemesters an die **Unterschule Meisberg**. — Anmeldungen an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn **Rud. Kunz, Meisberg**.

Kurhaus Sundlauenen Beatushöhlen

bei Interlaken

Ruhige Lage, mildes Klima, schattige Anlagen, schöne Aussicht, prächtige Spaziergänge nach der Höhle, am See nach Beatenberg, Merligen oder Interlaken. Reelle Weine, prima Küche. Pensionspreis von Fr. 4.50 an (für Lehrer Ermässigung).

Günstige Gelegenheit für Schulen und Gesellschaften. Aufstieg von der Beatenbucht nach Beatenberg per Bahn, von Beatenberg in 30 Minuten in Sundlauenen. Besichtigung der berühmten Beatushöhlen, nachher Mittagessen im Kurhaus (zu mässigen Preisen), nachdem zu Fuss, Break oder per Schiff (Station Beatushöhle) nach Interlaken. Die Reise kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden. (Zu weiterer Auskunft gerne bereit.) Bestens empfehlen sich

Hans Egger, Gerant.

Alex. Lenz, Besitzer.

Schwendlenbad

Schönster Ausflugsort für Schulen.

Nur 30 Min. v. d. Station Konolfingen oder Zäziwil.

Prachtvoller, schattiger Garten. — Grosse Spielplätze.

Vorzügliche, sehr billige Verpflegung. — Telephon.

Höfl. empfiehlt sich

Joh. Rolli-Wyssmann.

TELEPHON

Solothurn

TELEPHON

Restaurant Wengistein

am Eingang der berühmten Einsiedelei

Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw.
Grosse, neu renovierte Säle.

Feines Bier. — Reelle offene und Flaschenweine.

Einfache Mittagessen.

Billige Preise.

Höflichst empfiehlt sich

Familie Weber-Meister.

Biel

30,000 Einwohner, geschützte Lage am Jura.
Bieler See mit St. Petersinsel. Wildromantische
Taubenlochschlucht. Offiziell. Verkehrsbureau.

Biel

Bielerhof . Krone . Bahnhof **Hotels** Victoria . Centrat . National
Weisses Kreuz ◻◻◻◻ ◻◻◻◻◻◻◻◻◻◻ Bären

Bahnhofbüfett. Wiener **Restaurants** Augustinerbräu . Café
Café . Café Rüscli ◻◻ ◻◻◻◻◻◻◻◻◻◻ français

◻◻◻◻◻◻◻◻◻◻ Restaurant des Gorges Taubenloch ◻◻◻◻◻◻◻◻◻◻

≡ Höhen-Kurorte über Biel ≡

Magglingen u. Leubringen

(900 Meter)

(700 Meter)

Zwei Drahtseilbahnen. Schönste Aussicht von der Jurakette auf
die Alpenwelt. Prächtige Spaziergänge in
ausgedehnten Waldungen. Für Vereine u. Schulen grosse Lokalitäten u. Spielplätze.

Magglingen: Kurhaus mit Restaurationshalle. Hotel Bellevue mit Hirsch-
park. Pension Widmer.

Leubringen: Kurhaus zu den drei Tannen mit Restaurationsallee. Hotel
Beau-Site. Restaurant de la Gare.

2070 m

Kleine Scheidegg

2070 m

(Berner Oberland)

Die tit. **Schulen, Vereine und Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul-
und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme,
billiges Nachtquartier zu **reduzierten Preisen.** — Saal mit Klavier. — Ausflüge :
Lauberhorn (Sonnenaufgang, Gletscher, Eisgrotte). — **Gaststube für bescheidene**
Ansprüche. — Jede wünschenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

Aquarellfarben

in Stücken, Näpfchen und
Tuben aus den Fabriken
von Günther Wagner, Han-
nover, B. Schmincke & Co.,
Düsseldorf.
Komplettes Assortiment zu
Fabrikpreisen.

Postversand nach auswärts prompt

Otto Ed. Kunz
Drogerie zum Edelweiss
Telephon **Thun** Telephon

Artikel für Kunstmalerei.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Ölfarben

für Kunstmalerei. Grosse
Auswahl in sämtlichen
Pinselformen für Kunst-
malerei. Gefüllte u. leere
Malkasten für Kinder,
Schulen und Erwachsene.

Hotel & Pension Staubbach

Lauterbrunnen

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen und Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. — Höflichst empfehlen sich die Besitzer *Gebrüder von Allmen.*

Spiez Hotel Krone

(Pension Itten)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen, bei altbekannter freundlicher Aufnahme, tadellose Verpflegung. Schönster Restaurationsgarten in Spiez, 250 Personen fassend. — Gute Mittagessen, bestehend aus kräftiger Suppe, Braten und Gemüse, vollauf und reichlich serviert, à 80 Cts. — Temperenzfreundlich. — Kaffee, Milch, Kuchen usw.

Höflichst empfiehlt sich

J. Luginbühl-Lüthi.

Bei

Schülerausflügen nach Interlaken

empfehl't sich den Herren Lehrern aufs beste

Hotel-Brasserie Harder, Interlaken.

Grosse Restaurationsräumlichkeiten und bürgerliche Preise.

A. Toggweiler-Sterchi, früher chef de cuisine, Büfett-Bern.

Restaurant Wildpark Langenthal

Lohnender Ausflugsort für Schulen, Familien, Vereine und Gesellschaften. Grosse, schöne Lokalitäten und grosser, schattiger Garten. Raum für zirka 700 Personen unter Dach. Ferner grosser Wildpark mit zirka 40—50 Stück Edel- und Damhirschen und schön angelegte Waldpromenade. — Gute Küche und reelle Weine. — Mässige Preise. — Stallungen. — Telephon.

Höflichst empfiehlt sich

Familie Häberli.

Weggis. Pension Bellevédère

Wundervolle Lage. Grossartiger Koniferen-Waldpark. Pensionspreis mit Zimmer von 5¹/₂—8 Fr. Prospekt durch *A. Oppliger.*

Lotterie

des

Berner Stadttheaters

Emission C

➔ **Fr. 150,000** in Treffern ➔

Haupttreffer: Fr. 30,000, 10,000, 5000, 2000 usw.

Ziehung sofort nach Verkauf der Lose. **Bedeutend erhöhter Rabatt** an Wiederverkäufer. — Prospekte Verlangen. — Lose à Fr. 1.— sind solange Vorrat bei den bekannten Verkaufsstellen erhältlich. (H 4356 Y)

Städt. Strassenbahn Biel.

Bekanntmachung.

Schulen, welche die Stadt Biel, deren Jurahöhen oder die **wildromantische Taubenlochschlucht** besuchen, werden von der städtischen Strassenbahn Biel zu **halber Taxe** befördert. — Bei rechtzeitiger telephonischer oder schriftlicher Mitteilung (mindestens eine Stunde vor der gewünschten Abfahrtszeit) stehen Extrawagen zur Verfügung. (H 822 U)

Fahrpreise pro Schüler: Bahnhof Biel-Juraplatz (Station der Leubringerbahn oder umgekehrt) = 5 Cts. Bahnhof Biel-Bözingen-Endstation (Eingang zur Taubenlochschlucht) oder umgekehrt = 10 Cts.

Telephon Nr. 340.

Die Betriebsleitung.

Familien-Restaurant z. Linde

Madretsch-Biel

Grosse, schattige Gartenwirtschaft

Gutassortiertes Büfett — Prima Getränke.

Es empfiehlt sich bestens

Hugo Gräber.

Für Schüler extra billige Berechnungen.

Herzogenbuchsee, Hotel Sonne

empfiehlt sich höflichst der tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferientaufenthalt. — Mässige Preise. — Grosse und kleine Säle. — Orchestrion. — In der Nähe prächtige Waldungen. **Otto Imhoof**, Besitzer.

Die Bleistiftfabrik

vorm. **Johann Faber** A.-G.

— Nürnberg —

die bedeutendste in Europa,

empfiehlt als preiswerte Stifte zum Schulgebrauch:

Nr. 200 unpol. Ceder	„Mittelfein“	8eck. „Schulstift“
Ladenpreis 5 Cts.	10 Cts.	10 Cts.

Neu! Johann Faber „Vulcan“ Neu!
mit hervorragend milder, ausgiebiger Bleimine in 5 Härten . . . 15 Cts.

Buntstifte aller Art — Pastellkreiden

Federhalter — Vorzüglicher Bleigummi „Apollo“

Zu beziehen durch alle Schreibwarengeschäfte.

Luzern Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus **„Wallhall“**

Theaterstrasse 12 — 2 Minuten vom Bahnhof

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflichst empfohlen. — Mittagessen à 80 Cts., Fr. 1.—, Fr. 1.50 und Fr. 2.—. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. — Räumlichkeiten für über 250 Personen. — Vorausbestellung für Schulen erwünscht.

Telephon 896.

E. Fröhlich.

Frutigen Hotel-Pension Restaurant Terminus (am Bahnhof)

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften, bei ganz reduzierten Preisen, bestens empfohlen. **G. Thäenen**, Besitzer.

Über 11,000 Personen

besuchten letztes Jahr die

grossartige Gletscherschlucht beim untern Grindelwaldgletscher.

Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen. — Schulen freien Eintritt.

Prospekte durch

Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Interlaken Restaurant Adlerhalle

neben Hotel Metropol, am Eingang des Höheweges

Grösster Saal, Platz für 200 Personen. — Schattiger Garten.

Ausgezeichnete Küche. — Mittagessen von Fr. 1. — an. — Gute Getränke.

Empfiehl sich zur Aufnahme von Schulen und Vereinen bestens.

G. Gros-Sterchi, vormals J. Sterchi-Lüdi.

Telephon.

Telegramm-Adresse: *Adlerhalle, Interlaken.*

Interlaken Pension Rütli Alkoholfreies Restaurant

Rosenstrasse Nr. 1 — 2 Minuten von Bahnhof und Post

empfiehl sich Touristen und Passanten bestens. Für Schulen und Vereine gut geeignet. Entsprechende Lokalitäten. — Bestens empfiehl sich
(O. H. 296)

S. Madsen-Bacher, propr.

Thun Café Oberland

3 Minuten vom Bahnhof

Frutigstrasse — Bahnhofstrasse

empfiehl sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen höflichst. — Reichliche Mahlzeiten zu billigen Preisen. — Kaffee, Tee, Schokolade. — Grosse, freundl. Lokalitäten. Gartenwirtschaft. — Vorausbestellung unerlässlich.

Telephon.

Frau Wwe. Meyer.

Restaurant „du Port“, Erlach am Bielersee

Grosser schattiger Garten, Platz für mehrere hundert Personen. — Grosser Saal. Nahe beir Dampfschiffländte. — Eine Stunde von den Stationen Ins und Gampelen entfernt. — Spielplatz. — Telephon. Der Besitzer: **A. Lehner.**

Frutigen Bahnhof-Hotel

Schulen, Vereinen und Gesellschaften
bestens empfohlen. Günstige Arrangement für Wagen- und Breakfahrten.

(H 3964 Y)

Fr. Hodler-Egger.

BERN Restaurant Bieri

Bühlstrasse 57, Länggasse

Tramstation Mittelstrasse. — 10 Minuten vom Bahnhof

Grosser, schattiger Garten. — Geräumiger Speisesaal.
Mittagessen für Schulen und Vereine.

Es empfiehlt sich

Karl Bieri, Metzger und Wirt.

Waldhaus-Beatushöhlen

In unmittelbarer
Nähe
der Höhlen

Umgeben von grossartigem Naturpark. — Prachtige See- und Gebirgsaussicht.
Restauration zu jeder Tageszeit. — Gute Küche. — Frische Forellen.

Für Vereine und Schulen billige Preise. Vorausbestellung.

Es empfiehlt sich bestens

J. Cina-Aeschlimann.

Dürrbach beim Gurnigel

empfehlen sich der tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge nach dem
Gurnigelbad und dem Ganterist bestens. Einfache, gute Mittag- und Abend-
essen zu mässigen Preisen. — Telephon. — Stallungen.

Ad. Pfander-Hirsig, Besitzer.

Hotel Helvetia, Unterseen-Interlaken

2 Minuten vom Hauptbahnhof und den Dampfbooten.

Bestens empfohlen für Schulen und Vereine.

Gute Küche und reelle Getränke bei billigen Preisen.

Grosse Lokalitäten.

Bestens empfiehlt sich

A. Sterchi.

Für Schülerspeisungen

sind

Witschi-Produkte

nachweislich unübertroffen

infolge ihres Nährgehaltes,
leichter Verdaulichkeit, grosser Schmackhaftig-
keit und kurzer Kochzeit.

Vorstände von Schul- und Armenbehörden, von Konsum- und Frauenvereinen, Anstaltsvorsteher usw. erhalten auf Wunsch von vier Sorten je 100 Gramm gratis, nebst Kochanleitung.

Witschi A.-G., Zürich III.

LUZERN Hotel Concordia

Beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet.
Billige Preise. (Siehe Wanderbuch.) Höfl. empfiehlt sich **B. Küng.**

Spezialgeschäft für

Mal- u. Zeichnen-Utensilien u. Siebhaberkünste

J. Tschanz-Roder

Kornhausgalerie — **Bern** — Kornhausgalerie

Reichhaltige Auswahl in

Öl-, Aquarell-, Tempera und Porzellanfarben. Tusche. Pinsel.
Studienkasten für Künstler und Schüler. Blocks. Skizzenbücher.
Feldstühle. — Staffeleien.

Lehrbücher für Öl-, Aquarel- und Pastellmalerei,
Landschaftszeichnen und Modellieren.

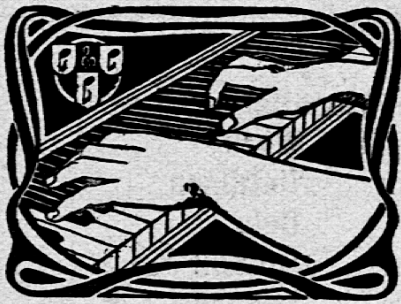
Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfiehlt sich **Friedr. Ruchti**, alt Lehrer in Schüpfen, *Mitbesitzer*.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos ^{oder} Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Restaurant Harder-Kulm

1325 m ü. M.

1. Mai bis 15. Oktober.

Drahtseilbahn 20 Minuten von Interlaken. — Fussgänger 2 Stunden.

Schönster Aussichtspunkt aufs Bördeli, Thuner- und Briener See, sowie auf die ganze Alpenkette. — Über und längs des Harder zahlreiche Spaziergänge. — Geeignetster Ausflugsort für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Unter gleicher Leitung!

Hotel-Pension St. Gotthard, Interlaken

Hauptbahnhof

Dampfschiffstation

Grosser, schattiger Garten und Terrasse. — Restaurations- und Speisesäle. — 80 Betten.

Empfiehlt sich speziell Vereinen und Schulen, sowie der tit. Lehrerschaft bestens. Bürgerliche Preise. — Bedeutende Preisermässigungen für Schulen und Vereine je nach Anzahl und Ansprüchen auf vorherige Anfrage. Der Besitzer: **Alfred Beugger**.

N. B. Prospekte stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

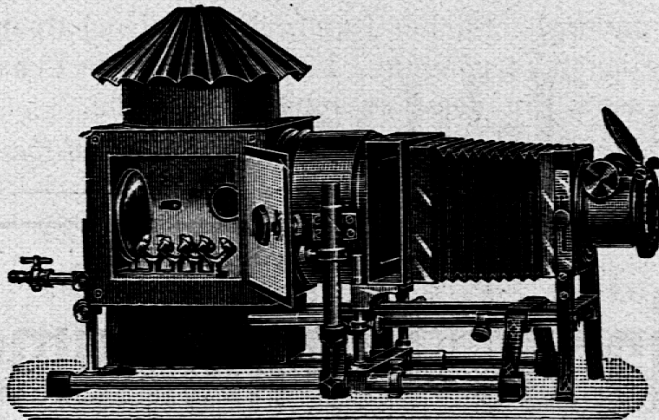
Frutigen ^{Berner Oberland} Bahnhof-Hotel & Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen- und Breakfahrten.

(Za 2239 g)

Besitzer: **Fr. Hodler-Egger**.

Vollständige und tadellos funktionierende



Projektions- Einrichtungen

sind von uns in den letzten fünf Jahren nachfolgenden Schulen, Instituten und Vereinen geliefert worden:

Oberseminar Bern
 Seminar Hofwil
 Technikum Biel
 Städtisches Gymnasium Bern
 Freies Gymnasium Bern
 Geograph. Institut der Hochschule Bern
 Philosoph. " " " "
 Physik. " " " "
 Geolog. " " " "
 Zoolog. " " " "
 Bakteriolog. " " " "
 Bakteriolog. " " " Freiburg
 Hochschul-Aula in Bern
 Kant. Frauenklinik in Bern
 Landwirtschaftliche Schule Rütli
 Molkereischule Zollikofen
 Kantonsschule Frauenfeld
 Direktion des Schweiz. Roten Kreuz
 Katholische Studenten-Liga Freiburg
 (Schweiz)
 Internationales Friedensbureau Bern
 Sektion Bern S. A. C., Bern
 Sektion Tödi S. A. C., Glarus

Realschule Altstätten
 Sekundarschule Worb
 " Uetligen
 " Belp
 " Huttwil
 " Langnau i. E.
 " Herzogenbuchse
 " Büren a. A.
 Schulgemeinde Murten
 Sekundarschule Laupen
 " Neuenegg
 Landwirtsch. Winterschule Prüntrut
 Heilanstalt Heiligenschwendi
 " Bellelay
 Blauer Kreuz-Verein Bern
 Pfarramt Vechigen
 Schweiz. Samariterverein Bern
 Photographische Gesellschaft Bern
 Kursaal Schänzli Bern
 Akademischer Alpenklub Bern
 Neues Sekundarschulhaus Bern:
 (3 vollständige Apparate)
 sowie an zahlreiche Private.

Auskünfte, Kataloge und Voranschläge

bereitwilligst durch die

Optisch-mechanische Werkstätte

F. Büchi & Sohn, Bern.